

**Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk**  
Umbau und Sanierung der Internatsgebäude eines Rehabilitationszentrums



# Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk

## Umbau und Sanierung der Internatsgebäude eines Rehabilitationszentrums

<b>Auftraggeber</b>	Rotkreuz-Institut-Berufsbildungswerk im DRK Berlin gGmbH
<b>Generalplanung</b>	GKK & Partner Architekten
<b>Leistungsphasen</b>	LPH 1-9
<b>Fertigstellung</b>	Feb. 2008 (Haus E) Feb. 2009 (Haus D) Dez. 2009 (Haus F)
<b>BGF</b>	3 x 1.163,49 m <sup>2</sup> - 3.490,47 m <sup>2</sup>
<b>Kubatur</b>	3 x 3.581,68 m <sup>2</sup> - 10.745,04 m <sup>3</sup>
<b>Baukosten</b>	ca. 3,3 Millionen Euro
<b>Energieverbrauch</b>	87,5 kWh/(m <sup>2</sup> ·a)



Die Häuser D, E und F sind Bestandteil des Internatsbereichs eines Rehabilitationszentrums in Berlin Kladow. Die drei Gebäude wurden im Jahr 1971 fertig gestellt. In jedem Haus wurden in zwei Geschossen 28 Teilnehmer in 3-Bett-Zimmern untergebracht. Jede Wohngruppe mit 14 Bewohnern mussten sich einen zentralen Sanitärbereich, einen Aufenthaltsraum mit Balkon sowie eine kleine Teeküche teilen. Die Häuser befanden sich in einem schlechten baulichen Zustand. Eine energetische Sanierung der Gebäudehülle (Dach, Fassade und Fenster) war dringend erforderlich, um Transmissionswärmeverluste zu vermeiden.

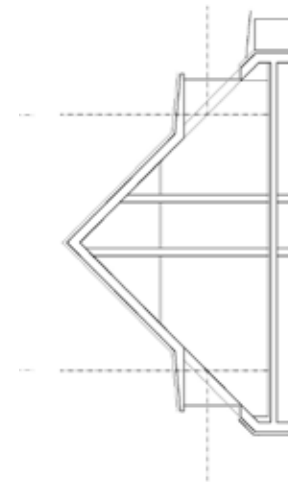
Gleichzeitig sollten die Wohngruppen konzeptionell verändert werden, weil eine Unterbringung in 3-Bett-Zimmern und die gemeinsamen Sanitärbereiche nicht mehr zeitgemäß waren. Das neue Wohnkonzept in kleineren Gruppen ist ein wesentlicher Bestandteil der Rehabilitationsmaßnahmen. In dem ganzheitlichen Förderkonzept des Berufsbildungswerks werden neben der beruflichen Rehabilitation auch die gesellschaftliche Integration und Teilhabe der jungen Erwachsenen mit Behinderungen als wesentliches Ziel formuliert. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn die baulichen und räumlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sind.



Ansicht Ost



Grundriss Dachgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Die Auszubildenden werden zum Teil durch die hauseigene Großküche mit Speisen versorgt. Die Teilnehmer sollen aber auch lernen, wie sie sich nach Beendigung der Rehabilitationsmaßnahme selbstständig versorgen können. Deshalb werden in jedem Haus 6-7 Räume mit „Pantryküchen“ ausgestattet, in denen die eigenständige Zubereitung von kleinen Speisen insbesondere an den Wochenenden geübt werden kann. Es handelt sich dabei um kleine Küchenzeilen, die sich unmittelbar in den Räumen befinden.

Die geänderten gesetzlichen Brandschutzvorschriften erfordern einen zweiten gebauten Rettungsweg, der im Zuge der Sanierungsmaßnahme über einen außenliegenden Fluchtbalkon mit Wendeltreppe ermöglicht wird. Die Fluchtbalkone werden als freischwebende Konstruktion an der Giebelfassade errichtet.

Durch die geplanten Sanierungsmaßnahmen werden folgende Ziele erreicht:

- Die Wohnküchen werden als kommunikativer Treffpunkt und Rückzugsbereich gestaltet. Die Küchen werden nach Osten (Morgensonne) orientiert.
- Die Wohnbereiche richten sich nach Süd-Westen. Die Terrassen und Balkone sind vom Wohnbereich direkt zugänglich.
- Sämtliche Internatsbewohner werden in Einzelzimmern untergebracht (9 Teilnehmer je Geschoss). Um den Verlust an Plätzen auszugleichen (18 gegenüber ursprünglich 28) werden in einem neu zu errichtenden Dachgeschoss weitere 6 Einzelzimmer mit einer Pantryküche eingerichtet.
- Sämtliche Sanitärzellen mit Dusche werden den Zimmern direkt zugeordnet.
- Es wird ein 2. Rettungsweg über einen außenliegenden Fluchtbalkon geschaffen. Die Flure werden natürlich belichtet und belüftet.
- Der Hobbyraum im Keller soll einen zweiten Fluchtweg über eine Außen-treppe erhalten, über die gleichzeitig eine natürliche Belichtung und Belüftung ermöglicht wird.

